

## Gurorashtakam

Eine Adi Shankaracharya zugeschriebene Hymne

Strophe 1

शरीरं सुरूपं तथा वा कलत्रं

यशश्चारु चित्रं धनं मेरुतुल्यम् ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*śarīraṃ surūpaṃ tathā vā kalatraṃ  
yaśaś cāru citraṃ dhanam meru-tulyam /  
manaś cen na lagnaṃ guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṃ tataḥ kiṃ tataḥ kiṃ tataḥ kim //*

Dein Körper und deine Frau mögen schön sein;  
du magst Ruhm, Liebe, Vortrefflichkeit und Reichtum in einem Ausmaß besitzen,  
das der Größe des Berges Meru entspricht (der aus reinem Gold sein soll),  
doch wenn dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 2

कलत्रं धनं पुत्रपौत्रादि सर्वं

गृहं बान्धवाः सर्वमेतद्धि जातम् ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*kalatram dhanam putra-pautrādi sarvam  
gṛham bāndhavāḥ sarvam etad dhi jātam |  
manaś cen na lagnam guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Eine Ehefrau, Reichtum, Söhne, Enkelsöhne, ein Zuhause, Verwandte –  
du magst all dies haben,  
doch wenn dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 3

षडङ्गादिवेदो मुखे शास्त्रविद्या

कवित्वादि गद्यं सुपद्यं करोति ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*ṣaḍ-aṅgādi-vedo mukhe śāstra-vidyā  
kavitvādi gadyam supadyam karoti |  
manaś cen na lagnam guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Die Veden mit ihren sechs zusätzlichen Wissenssystemen  
und das Wissen der heiligen Schriften mögen auf deinen Lippen sein;  
du magst schriftstellerisches Talent haben und gute Prosa oder Lyrik schreiben,  
doch wenn dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 4

विदेशेषु मान्यः स्वदेशेषु धन्यः

सदाचारवृत्तेषु मत्तो न चान्यः ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*videśeṣu mānyaḥ svadeśeṣu dhanyaḥ  
sad-ācāra-vṛtteṣu matto na cānyaḥ |  
manaś cen na lagnaṁ guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Du magst prahlen: „Ich werde in anderen Landen geehrt, ich bin reich in meinem eigenen Land, und niemand übertrifft mich an gutem Benehmen“, doch wenn dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat, was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 5

क्षमामण्डले भूपभूपालवृन्दैः

सदा सेवितं यस्य पादारविन्दम् ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*kṣamā-maṇḍale bhūpa-bhūpāla-vṛndaiḥ  
sadā-sevitaṁ yasya pādāravindam |  
manaś cen na lagnaṁ guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Du magst immerfort Ehrungen von Herrschern  
und Königen auf der ganzen Welt erhalten,  
doch wenn dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 6

यशो मे गतं दिक्षु दानप्रतापात्

जगद्वस्तु सर्वं करे मत्प्रसादात् ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*yaśo me gataṁ dikṣu dāna-pratāpāt  
jagad-vastu sarvaṁ kare mat-prasādāt |  
manaś cen na lagnaṁ guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Du magst prahlen: „Mein Ruhm hat sich aufgrund meiner Großzügigkeit und  
meiner Pracht in alle vier Himmelsrichtungen verbreitet;  
ich halte durch meine Gnade den Reichtum der ganzen Welt in Händen“,  
doch wenn dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 7

न भोगे न योगे न वा वाजिराजौ

न कान्तामुखे नैव वित्तेषु चित्तम् ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*na bhoge na yoge na vā vājirājau  
na kāntā-mukhe naiva vitteṣu cittam |  
manaś cen na lagnaṁ guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Auch wenn du nicht an Vergnügen denkst, nicht an Yoga,  
nicht an materielle Besitztümer wie Pferde,  
nicht an das Gesicht deiner Geliebten, nicht an Reichtum;  
wenn jedoch dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 8

अरण्ये न वा स्वस्य गेहे न कार्ये

न देहे मनो वर्तते मे त्वनर्घ्ये ।

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे

ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*araṇye na vā svasya gehe na kārye  
na dehe mano vartate me tvanarghye |  
manaś cen na lagnaṁ guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Auch wenn dein Geist nicht darauf ausgerichtet sein mag,  
im Wald zu leben, eine Familie zu haben,  
auch nicht auf Errungenschaften, auf deinen Körper oder kostbare Dinge;  
wenn jedoch dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Strophe 9

गुरोरष्टकं यः पठेत् पुण्यदेही  
यतिर्भूपतिर्ब्रह्मचारी च गेही ।  
लभेद्वाञ्छितार्थं पदं ब्रह्मसंज्ञम्  
गुरोरुक्तवाक्ये मनो यस्य लग्नम् ॥

मनश्चेन्न लग्नं गुरोरङ्घ्रिपद्मे  
ततः किं ततः किं ततः किं ततः किम् ॥

*guror aṣṭakam yaḥ paṭhet puṇya-dehī  
yatir bhū-patir brahma-cārī ca gehī |  
labhed vāñchitārtham padaṁ brahma-saṁjñam  
guroruktavākye mano yasya lagnam ||  
manaś cen na lagnam guror aṅghri-padme  
tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kiṁ tataḥ kim //*

Der tugendhafte Mensch, der diese acht Strophen über den Guru rezitiert  
und dessen Geist fest auf die Lehren des Gurus gerichtet ist –  
er wird, egal ob er ein Asket, ein König, ein Schüler oder ein Mensch mit Familie ist,  
das ersehnte Ziel (der Befreiung) erlangen,  
den Zustand, der Brahman genannt wird.

Wenn dein Geist nicht Zuflucht bei den Lotusfüßen des Gurus gefunden hat,  
was dann, was dann, was dann, was dann?

Das *Guroraṣṭakam*, „Acht Stanzas über den Guru“, enthält Strophen auf Sanskrit, die  
Adi Shankaracharya (788–820 u.Z.), einem von Indiens bekanntesten Philosophen  
und Dichterheiligen, zugeschrieben werden. Es heißt, dass er zu Fuß ganz Indien

bereiste und die Doktrin des Advaita Vedanta verbreitete, die lehrt, dass die individuelle Seele (*atman*) eins mit dem Höchsten (Brahman) ist.

In den Strophen des *Guroraṣṭakam* weist Shankaracharya darauf hin, dass weder Schönheit noch Reichtum noch Ruhm, weder Gelehrsamkeit noch tugendhafte Handlungen, nicht einmal yogische Errungenschaften zu irgendetwas führen, wenn der Geist nicht von Hingabe an den Guru durchdrungen ist.



© 2023 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.